

# W i l d b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogenen in der Reichsdruckerei monatlich 1,76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Kreisstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Herberich & Co., Wildbad; Vorheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postkontonummer 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Platzgebühr 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenerstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenerstellung täglich 9 Uhr vormittags. — In Konzeptionsfällen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachzügung weg. Druck, Verlag und Schifffahrt: Theodor Graf, Wildbad i. Schw. Wilhelmstraße 96. Telefon 479. — Wohnung: Haus Bollmer

Nummer 23

Februar 1932

Freitag den 29. Januar 1932

Februar 1932

67. Jahrgang.

## Grönners Leitgedanken für Genf Macht und Recht

Berlin, 28. Jan. Reichswehrminister Gröner veröffentlicht in den „Blättern der Staatspartei“ einen Aufsatz über die Abrüstungskonferenz, in dem er die Weimarer Verfassung, Versailles und die kommende Genfer Konferenz einander gegenüberstellt und als die deutsche Lösung für Genf: „Gleiche Freiheit, gleiches Recht, gleiche Sicherheit für alle Völker“ bezeichnet.

Durch nichts konnte der Rechtsgedanke von Weimar schwerer getroffen werden, als daß man ihm die ursprüngliche Form der Machtanwendung, das Notwehrrecht, zwar äußerlich zubilligte, ihm aber die Mittel dazu vorenthielt. Durch nichts wurde die Freiheit mehr beeinträchtigt, als durch die wehrpolitischen Fesseln von Versailles. Vom Rapp-Putsch über den Herbst 1923 bis zum Leipziger Prozeß von 1930 führt eine Linie, deren Ausgangspunkt in der wehrpolitischen Entrechtung Deutschlands durch Versailles liegt.

Ein Mittel hätte es gegeben, diesen Gang der Dinge aufzuhalten: Die Einlösung des Abrüstungsversprechens der Siegermächte. Eine allgemeine Abrüstung in gleichem Umfang und nach den gleichen Methoden, wie sie Deutschland auferlegt wurden, hätte die wehrpolitische Achterklärung gegen das deutsche Volk aufgehoben.

In Genf wird noch einmal der Kampf zwischen dem Machtgedanken und dem Rechtsgedanken entbrennen. Aber die Bedingungen der Auseinandersetzung werden andere sein als vor 13 Jahren. Im Gegensatz zu damals wird in Genf entweder ein freiwilliger Vertrag (nicht wieder ein ausgezwungener) zustandekommen, oder es wird überhaupt kein Vertrag geschlossen werden. Für Traumbilder ist nach dem letzten Jahrzehnt kein Raum mehr.

Genf wird nicht nur über das Maß der Rüstungen jedes Staates entscheiden, es entscheidet auch über Versailles, und im tieferen Sinne über Weimar. Es entscheidet über die Lebensfähigkeit des Völkerbundes und die Zukunft der abendländischen Kulturwelt, deren Widersacher im Osten (Sowjetrußland) durchaus gewillt ist, das Erbe einer überlebten Ordnung des menschlichen Daseins anzutreten.

## Hitler an Brüning

München, 28. Jan. Im „Völkischen Beobachter“ veröffentlicht Adolf Hitler einen offenen Brief auf die Antwort des Reichskanzlers an Hitler. Hitler erklärt, die Darstellung des Reichskanzlers über die mit Hitler geführten Verhandlungen sei in verschiedenen Punkten unrichtig. Tatsächlich habe der Reichstag die Amtsdauer des Reichspräsidenten auf 7 Jahre, also auf die volle, gesetzlich vorgeschriebene Amtsdauer verlängern wollen. Daß dies eine Aufhebung der Verfassungsbestimmungen sei, werde auch der Reichskanzler nicht bestreiten. Es sei klar, wenn eine Reichstagsmehrheit das Recht besitzen solle, die Amtsdauer des Reichspräsidenten zu verlängern, dann müßte genau so gut eine andere Mehrheit das Recht haben, sie abzukürzen. Die unausbleibliche Folge einer derartigen parlamentarischen Amtszeitverlängerung würde eine in ihren Auswirkungen unabwehrbare Herabminderung des Ansehens und des Einflusses des Reichspräsidenten sein. Die gegenwärtig wichtigste nationale Aufgabe sei, das jetzige System zu befestigen. Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten tragen die Verantwortung für das Versailler Diktat und für alle seine Folgen. Denn es wäre nie zu dem Versailler Vertrag gekommen, wenn diese Parteien nicht das alte Reich ausgehöhlt, zerstückt und verraten hätten, wenn sie nicht die Revolution vorbereitet, durchgeführt oder zumindest gedeckt hätten. Die Reichsregierung fördere den Verfolgungsjagd gegen den Nationalsozialismus. Wenn der Reichskanzler als sein gutes Recht den Glauben in Anspruch nehme, daß es kein anderer hätte besser machen können als er, dann dürfe er auch den Nationalsozialisten nicht versagen, überzeugt zu sein, daß es keine Regierung hätte schlechter machen können als die seine.

## Standgerichte verlangt

München, 28. Jan. Der „Völkische Beobachter“ schreibt: Der Mord an dem Berliner Gymnasialisten am Sonntag sei der 200. Fall von Mordtaten an Nationalsozialisten. Dies sei eine Schmach für das Reich. Es sei nun die Einsetzung von Standgerichten zu fordern, die jeden zum Tod verurteilen müssen, der vorsätzlich einen andern Volksgenossen ermorden oder zu ermorden versuche, nur weil er einer anderen Richtung angehört.

## Der Rücktritt der österreichischen Regierung Gegenjah Scipel — Schober

Wien, 28. Jan. Das Kabinett Buresch ist, wie bereits kurz gemeldet, gestern zurückgetreten; der Bundespräsident hat Dr. Buresch mit der Neubildung beauftragt.

Der tiefere Grund der Krise liegt bei den bürgerlichen Koalitionsparteien (Christlich-Sozialer Landbund und Groß-

## Tagespiegel

Der russische Volkskommissar Litwinow ist auf der Reise nach Genf in Berlin eingetroffen und hatte eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler.

In der Konferenz der deutschen Kultusminister in Berlin am Donnerstag herrschte nach dem halbamtlichen Bericht Einmütigkeit darüber, daß die Parteipolitik von der Schule fernzuhalten sei. Die „Entpolitisierung“ solle u. a. durch staatsbürgerlichen Unterricht gefördert werden. Man war der Ansicht, daß die bisherigen Notverordnungen ausreichende Handhaben bieten, um den Ausschreitungen der Gottlosenuntriebe entgegenzutreten.

Das Reichsgericht hat das einwöchige Verbot der Braunschweiger Landeszeitung, das der Reichsinnenminister Gröner gefordert, der braunschweigische Minister Klages aber durch Anrufung des Reichsgerichts abzuwenden versucht hatte, für zulässig erklärt.

Die Bank von Frankreich hat ihren Kredit von 25 Mill. Dollar an die Reichsbank um einen Monat verlängert unter der Bedingung, daß auch England, Amerika und die WZ ihre Anteile versichern und daß das Reich sich nicht der Goldausfuhr widersetze, die zur Rückzahlung des Kredits notwendig werden könnte.

An der Grenze der Niederlassungen der fremden Staaten in Shanghai haben am Donnerstag Kämpfe zwischen Japanern und Chinesen begonnen.

deutsche). Ein großer Teil der Christlich-Sozialen wünscht einen schärferen Rechtskurs und eine entschiedene Stellung gegen die Sozialdemokraten, namentlich seitdem in Wien die großen Waffenfunde im sozialdemokratischen Arbeiterheim gemacht worden sind. Ferner herrscht Verstimmung gegen die Devisenverordnungen und gegen den Bundeskanzler Buresch, der von seines Reife nach Genf kein Völkerbundsdarlehen, sondern den wohlfeilen Rat heimgebracht habe, den Devisenverkehr d. h. die Einfuhr noch mehr einzuschränken. Endlich tritt der persönliche Gegensatz zwischen Dr. Scipel und Dr. Schober, dem gegenwärtigen Außenminister, wieder besonders scharf hervor. Die Christlich-Sozialen wollen Dr. Schober befeitigen und Dr. Scipel wieder in der Regierung haben. Der Entschluß Bureschs zum Rücktritt bedeutet also auch seine Absicht, sich von Schober zu trennen. Da die Großdeutschen aber erklärten, sie werden sich an der Koalition nicht beteiligen, wenn Schober fallen gelassen oder in ein anderes Ministerium (Verwaltung) versetzt werde. Der erste dahingehende Versuch Bureschs scheiterte also. Er machte darauf den Versuch, mit dem Landbund eine Minderheitsregierung zu bilden.

Die Sozialdemokratische Partei wird die neue Regierung Buresch wie die bisherige „wohlwollend-zuwartend“ tragen, vorausgesetzt, daß Buresch keine Verschiebung nach rechts vornehme.

Die Pariser Diplomatie bemüht sich, den Eindruck zu erwecken, als ob die Person Schobers schuld sei, daß man Oesterreich noch keine günstigeren wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen einräumen könne.

## Daladier über Frankreichs „Rüstungseinschränkung“

Paris, 28. Jan. In der „Republique“ beschäftigt sich der Abgeordnete Daladier mit der französischen Behauptung, daß Frankreich bereits seine Rüstungen beträchtlich vermindert habe. Welche wesentlichen Rüstungsbeschränkungen hat Frankreich denn eigentlich vorgenommen? fragt er. Im Jahr 1922 hat Poincaré in einer Denkschrift an den Völkerbund den damaligen Truppenbestand Frankreichs mit insgesamt 690 000 Mann angegeben. Mehr als 200 000 Mann standen damals in den Kolonien, außerdem sind schätzungsweise 160 000 Mann für zeitlich begrenzte Aufgaben des französischen Heeres, als Beschützer der Verträge in Konstantinopel, im Rheinland, in Oberschlesien usw. notwendig gewesen. 1931 dürfte also ein Heer, das dem von 1922 entsprechen würde, nach der Denkschrift des vergangenen Jahres, die Stärke von 530 000 Mann nicht übersteigen. Am 1. September 1931 hat aber Frankreich dem Völkerbund zur Kenntnis gebracht, daß die Gesamtstärke der französischen bewaffneten Macht unter dem normalen Regime der jetzt gültigen militärischen Besatzung 660 000 Offiziere und Soldaten einschließlich der Mobilgarde umfasse. Das ist die bedeutende Herabsetzung, die Frankreich der ganzen Welt angekündigt hat.

## Neue Nachrichten

### Die Verminderung der Versorgungsämter Stuttgart und Karlsruhe bleiben

Berlin, 28. Jan. Der Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen hat beschlossen, der Regierung zur Erwägung zu geben, daß die Hauptversorgungsämter in Stuttgart und Karlsruhe bestehen bleiben sollen. — Von den ursprünglich 300 Ämtern sind bereits 200 aufgehoben; die Restzahl soll um weitere 23 vermindert werden. Die Entscheidung, welche Ämter in Fortfall kommen, wird voraussichtlich noch in dieser Woche getroffen.

### Völliger Umbau der Arbeitslosenfürsorge

Berlin, 28. Jan. Angesichts der ins Ungeheure wachsenden Wohlfahrtsverwerfungen für Arbeitslose sieht man bei der Reichsregierung keine andere Möglichkeit zur Entlastung der Gemeinden mehr, als in einer völligen Umorganisation der gesamten Arbeitslosenfürsorge. In den letzten Tagen wurden darüber zwischen dem Reichskanzler, dem Reichsfinanzminister, dem Reichsarbeitsminister und den kommunalen Spitzenverbänden vertrauliche Verhandlungen gepflogen, wobei anscheinend bestimmte Richtlinien aufgestellt wurden. Die Teilnehmer an den Besprechungen wurden zu strengstem Stillschweigen verpflichtet.

### Betriebsrätewahlen 1932

Berlin, 28. Jan. Durch Verordnung der Reichsregierung vom 14. Dezember 1931 ist die Amtsdauer derjenigen Betriebsräte, deren Amt durch Ablauf der Wahlzeit im Kalenderjahr 1932 enden würde, um ein Jahr verlängert worden, um die Kosten und die Störungen durch allgemeine Neuwahlen in den nächsten Monaten zu vermeiden. Nach Mitteilungen kommunistischer Zeitungen scheint es, als ob die Rote Gewerkschaftsopposition wolle, durch Niederlegung der Ämter ihrer Anhänger in möglichst vielen Betrieben trotzdem Neuwahlen zu erzwingen. Ein solcher Versuch hat keine Aussicht auf Erfolg. Abgesehen davon, daß es zweifelhaft erscheint, ob Maßnahmen rechtswirksam sind, die nur zu dem Zweck erfolgen, eine mit Gesetzeskraft verordnete Regelung der Amtsdauer zu befechtigen, ist es selbstverständlich, daß der Reichsarbeitsminister den für nötig gehaltenen Ausschub der Betriebsrätewahlen durch geeignete Mittel, im Bedarfsfall durch eine ergänzende Rechtsverordnung, sicherstellen wird. Die Amtsniederlegung einzelner Betriebsratsmitglieder könnte nur zum Verlust ihres Einflusses auf die Handhabung der Betriebsratsgeschäfte und zum Wegfall ihres Kündigungsschutzes führen.

### Fernmeldeanlage beschlagnahmt

Magdeburg, 28. Jan. Die Polizei hatte Kenntnis erhalten, daß in der Wohnung des Nationalsozialisten J. J. nach Fernmeldeapparate ausgebaut werden sollten, die dann auch bei einer Hausdurchsuchung entdeckt wurden. Gegen J. und den Elektrotechniker Weinhausen aus Neuhaldensleben wurde ein Verfahren wegen Verstoßes gegen das Fernmeldeanlagen-Gesetz eingeleitet.

### Unsinnige Gehälter

Dresden, 28. Jan. Im Haushaltsausschuß des Sächsischen Landtags wurde ermittelt, daß die Höchstgehälter der Direktoren der 10. Sächsischen Werke (Eisnerwerke) 150 000 Mark jährlich betragen. Es wurde nun festgestellt, daß vom 1. Januar 1932 an die Bezüge für die hochbezahlten Angestellten insgesamt 60 000 Mark nicht überschreiten und nicht unter 12 000 Mark betragen sollen.

### Die englische Abrüstungsabordnung

London, 28. Jan. Die britische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbunds mitgeteilt, daß die britische Abordnung auf der kommenden Abrüstungskonferenz aus dem Ersten Minister Mac Donald, dem Minister des Auswärtigen Simon, dem Minister für die Dominien Thomas, dem Kriegsminister Lord Hailsham, dem Luftfahrtminister Lord Londonderry, dem Marineminister Sir Bolton Forbes-Monkell und als Stellvertreterin Frau Corbett Ashby, der Vorsitzenden der Internationalen Liga für Frauenstimmrecht, bestehen soll. — Auffallenderweise fehlt der ständige englische Vertreter im Völkerbund, Lord Cecil, in der Liste.

### Zuspitzung der Lage in Shanghai

Shanghai, 28. Jan. Gegen das japanische Konsulat in Shanghai soll eine Bombe geworfen worden sein, die aber keinen Schaden anrichtete. Das Gerücht steigerte aber die Spannung. Der Gemeinderat der internationalen Niederlassung hat beschlossen, den Gefährzustand zu erklären.

Der japanische Kreuzer „Yubari“ und 12 japanische Zerstörer trafen bei Tagesanbruch hier ein und landeten 500 Seesoldaten. Nachmittags sollen weitere 500 Seesoldaten anlandet werden, wodurch die japanischen Marinekräfte

1932 Dieses Jahr kein Katarrh  
wenn Du **Wobmed**  
90 u. 45 Pf. nimmst!



Fräfte in Schanghai eine Stärke von ungefähr 3000 Mann erhalten werden gegen 2070 britische, 1200 amerikanische Seesoldaten und 1000 französische Kolonialsoldaten, die jetzt Stellungen bezogen haben.

### Das japanische Konsulat verläßt Nanjing

Nanjing, 28. Jan. Das Personal des japanischen Konsulats ist an Bord eines japanischen Kriegsschiffes gegangen.

### Englisch-amerikanischer Schrift?

London, 28. Jan. „Morningpost“ meldet, nach einer Besprechung des Präsidenten Hoover mit dem Staatssekretär Stimson, dem Marineminister Adams und dem britischen Botschafter habe die amerikanische Regierung nach London eine Note gesandt, in der sie einen gemeinsamen Schrift gegen das japanische Vorgehen in Schanghai vorschlägt.

Die Entsendung einer größeren Flotte nach der Janattemündung, die amerikanischen Zerstörer werden vielmehr zur Vorsicht zurückgezogen. Die Zerstörer sollen durch Kanonenboote ersetzt werden, denen ein Flugzeugmuttereschiff als Sammelpunkt beigegeben werden soll.

### Amerika will Japan boykottieren?

Newyork, 28. Jan. „Herald Tribune“ befaßt sich heute in einer Meldung aus Washington besonders mit den Verhandlungen über ein gemeinsames englisch-amerikanisches Vorgehen in der Schanghaifrage. Das Blatt hebt hervor, daß die Vereinigten Staaten den Boykott Japans erstreben. — Auch die übrigen Blätter nehmen zu den Ereignissen im Fernen Osten eingehend Stellung.

### Die Völkerbunds-Drehischeibe

Genf, 28. Jan. In langer geheimer Sitzung kam der engere Völkerbundsrat gestern zu dem Beschluß, einen Ausschuss einzusetzen, der eine Erklärung zum mandchurischen Streit verfassen, die in einer öffentlichen Sitzung des Rates zu verlesen ist. Die Erklärung „nimmt Kenntnis“ von der japanischen Versicherung, daß Japan die „offene Tür“ achte, das Neunmächteabkommen einhalte usw. Der Ausschuss wird gebildet vom französischen Vorsitzenden und dem englischen, schwedischen und spanischen Ratmitglied. — Der Beschluß besagt natürlich wieder so gut wie nichts. Der Rat bewegt sich stets nur im Kreis herum.

### Mißstimmung in Bukarest

Bukarest, 28. Jan. Die vorläufige Unterzeichnung des polnisch-russischen Nichtangriffspakts hat hier sehr verstimmt, um so mehr, als der polnische Außenminister Jazelski noch kürzlich erklärt hatte, daß kein solcher Pakt ohne den Beitritt Rumaniens abgeschlossen werde. Aber Rumänien lehnte die russische Bedingung, daß nur die ehemalige Grenze Rumaniens gegen Rußland, die Linie des Flusses Pruth gesichert sein solle, ab, denn dies bedeute, daß Rumänien auf Besarabien förmlich verzichte. Die russisch-rumänischen Verhandlungen wurden nun abgebrochen.

## Württemberg

Stuttgart, 28. Januar.

**Glückwünsche des Staatspräsidenten an den preussischen Ministerpräsidenten.** Wie wir hören, hat Staatspräsident Dr. Brüning dem preussischen Ministerpräsidenten Dr. Brauns die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstag übermittelt.

**Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg.** Nach dem Ausweis des Finanzministeriums über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1931 betragen im ordentlichen Haushalts bis Ende Dezember 1931 die Mehrausgaben 19 844 000 RM. Im außerordentlichen Haushalt ergab sich eine Mehreinnahme bis Ende Dezember von 65 000 RM.

**Diätenenkung im Rathaus?** Die demokratische Fraktion stellte an das Bürgermeisterramt den Antrag, die Entschädigung der Gemeinderatsmitglieder von 15 auf 10 M für den vollen Sitzungstag und von 7.50 auf 5 M für den halben Sitzungstag festzusetzen.

**Ein Silbersehädel im Neckar.** Zwischen der Untertürkheimer Neckarbrücke und der sogenannten Daimler-Brücke sah ein Angler aus Untertürkheim silberne Metallstücke aus dem Wasser glitzern. Mit Hilfe von zwei Obertürkheimer Bürgern konnte er, so berichtet das N. L., annähernd 700 Mark, in fünf, drei-, zwei- und ein-Mark-Stücken herausangeln. Es handelte sich dabei um Vorkriegsgeld, das heute nur noch den Silberwert besitzt. Immerhin enthalten die alten bedeutend größeren Münzen 90 v. H. Feinsilber

## Ursula Drenck

Geschichte einer Liebe von Paul Grabein.

Copyright 1930 by Romandienst „Digo“, Berlin W. 30.  
12. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Mit schnellen Schritten eilte Wigand seiner Wohnung zu. Ihm war zumute wie einem, der, zum Tode verurteilt, in letzter Minute noch das Begnadigungsschreiben erhalten hat: Ein kurzes, innerliches Aufschauen des ganzen Menschen, dann aber ein ohnmächtiges Zusammenbrechen — die Folge der unnatürlichen Nervenüberspannung der letzten, qualvollen Tage. So ging es jetzt auch ihm. Er fühlte sich plötzlich so matt, daß er hätte umsinken mögen, ein unendliches Ruhebedürfnis überkam ihn. Ach, jetzt ein paar Stunden tiefen, erquickenden Schlafes und dann mit frischer Kraft, ein Neugeborener, hinein ins Leben!

Ein Neugeborener. Ja, wahrhaftig, das würde er sein! — Er fühlte es instinktiv, während er nun mit heftigen Schritten, im letzten Aufstoßen seiner Kräfte, nach Hause eilte, schnell zur Ruhe zu kommen. Die inneren und äußeren Erlebnisse der letzten zwei Tage hatten einen tiefgreifenden, umgestaltenden Eindruck auf ihn gemacht. Die vor-schnelle Leidenschaftlichkeit seines Empfindens, das hartnäckige Verharren bei der vorgefaßten Meinung, sie waren ihm in schärfster Beleuchtung als verhängnisvolle Fehler seines Wesens klargestellt worden, und er war sich sicher: nun würde er mit aller Energie dagegen ankämpfen und siegen.

Wie anders stellten sich ihm jetzt, wenn er zurückdachte, die Dinge dar, die zu der Katastrophe geführt hatten: Freilich: auch Ursula war ja nicht frei von Schuld, aber sie war

gegenüber 50 v. H. der heutigen kleineren Geldstücke. Wie das Geld in den Neckar kam, ist noch nicht geklärt. Man vermutet, daß das Geld aus irgend einem Einbruch stammt und daß die Diebe, als sie merkten, daß sie an Stelle von gültigem Geld Vorkriegsmünzen erbeutet hatten, diese im Neckar auf die Seite schafften wollten.

**Dom Tage.** In der Badstraße in Cannstatt erlitt am 28. Januar vormittags ein 64 J. a. Mann einen Schlaganfall. Er war sofort tot.

### Aus dem Lande

**Esslingen, 28. Januar.** Reformationsjubiläum und Gustav-Adolf-Fest. Am Dienstag fand in Gegenwart von Prälat D. Hoffmann-Ulm eine Vorbereitungsbesprechung des für dieses Jahr geplanten württ. Gustav-Adolf-Festes und des mit ihm verbundenen 400jährigen Esslinger Reformationsjubiläums statt. Der Zeitpunkt des Festes wurde auf den letzten Januarsonntag, 26. Juni 1932, oder auf den ersten Juli-Sonntag, 3. Juli, festgesetzt. Geplant ist ein großes Festspiel der evangelischen Jugend sowie ein Festzug durch die Stadt. Ansprachen werden außer Kirchenpräsident D. Burn und Prälat D. Hoffmann-Ulm verschiedene Diasporarebner halten.

**Polizeihauptmann Schöll tödlich verunglückt.** Gestern vormittags wurde Polizeihauptmann a. D. Schöll, der sich in der vaterländischen Bewegung lebhaft betätigt hatte, auf dem Bahnsteig zwischen Pfauhausen und Unterboihingen tot aufgefunden. Hauptmann Schöll, der im 50. Lebensjahr stand, hatte am Dienstag abend in Altrüdingen sich mit Freunden getroffen und war mit dem Zug 22.41 Uhr allein zurückgefahren. Ueber den Hergang des ihn betreffenden Unfalls ist Näheres bis jetzt nicht bekannt. Es scheint, daß er aus dem fahrenden Zug gestürzt ist und von einem auf dem Nebengleis entgegenkommenden anderen Zug überfahren wurde. Irgebmäßige Vorkommnisse im Wagen, Streitigkeiten oder dergleichen sind nicht beobachtet worden. Nur Hut und Mantel des Verunglückten befanden sich im Zug bei dessen Ankunft in Mochingen, während er selbst vermißt wurde. Es scheint sich um einen Unfallsfall zu handeln, doch ist lt. „Esslinger Zeitung“ der Leichnam zunächst beckschlagnahmt worden.

**Aten, 28. Jan.** Tot aufgefunden. Gestern nachmittag wurde der 59 J. a. Sandwerkbefehliger Karl Merk im Lannenwäldle tot aufgefunden. Merk ging am Dienstag früh von zu Haus weg, um nach einem Schlag Stangen zu legen, der demnächst versteigert werden sollte, und wurde dann im Wald von einem Herzschlag ereilt.

**Hellbronn, 28. Jan.** Zwei Kinder an Wutvergiftung gestorben. Die 7 und 9 Jahre alten Söhne des Werkmeisters Frick sind kurz hintereinander an Blutvergiftung gestorben, die möglicherweise auf eine wenige Wochen vorher durchgemachte Mandelentzündung zurückzuführen war. Die Erkrankung verlief deshalb so merkwürdig, weil es bei beiden Kindern zu zahlreichen, heftigen Blutungen unter der Haut kam. Trotz alsbaldiger Zuziehung mehrerer Ärzte konnte das Leben beider Kinder nicht mehr gerettet werden.

**Neckarjahn, 28. Jan.** Für die Jugend. Ab kommenden Montag erhalten an den Volksschulen 211 Schüler kostenlos ein Milchbrot. Jedem Kind ist es übrigens möglich, ein Milchbrot für 8 Pfennig zu kaufen.

**Tödlich verunglückt.** Beim Motorradfahren ist am Sonntag in Bürg bei Neuenstadt ein des Fahrers noch nicht lundiger junger Landwirt von Neuenstadt dadurch verunglückt, daß er gegen eine Mauer flog. Der Schwerverletzte ist an den Folgen des Unfalls nun gestorben.

**Neußlingen, 28. Jan.** Reichsverkehrsminister Treviranus beim freiw. Volksdienst in Neußlingen. Im Rahmen seiner Dienstreise, die den Reichsverkehrsminister Treviranus nach Süddeutschland führte, besichtigte dieser heute vormittags die Friedrichs-Kameradschaft, das Arbeitslager des freiw. Volksdienstes in Neußlingen. Treviranus führte in einer kurzen Rede vor der Kameradschaft aus, daß jeder, der beim Volksdienst mitarbeite, berufen sei, Führer zu werden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß der Volksdienst im Osten Land zur Siedlung zugewiesen erhalten würde.

**Herrenberg, 28. Jan.** Aufhebung der Lernmittelfreiheit. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Lernmittelfreiheit auf die Weise einzuschränken, daß künftig die allgemeine Lernmittelfreiheit aufgehoben wird, daß aber den Bedürfnissen auf Antrag die Lernmittel weiterhin gereicht werden. Die Vereinsbeiträge, die die Stadt seither den Vereinen geleistet hat, wurden gestrichen, soweit sie nicht zwangsläufig sind.

**Göppingen, 28. Jan.** Vorbereitung der Landtagswahl. In der Kreisgeneralsversammlung des letzten sozialdemokratischen Wahlkreisverbandes, umfassend die

Oberämter Göppingen, Weßlingen, Schorndorf, Weßheim, Omind und Aken, wurde als Spitzenkandidat der bisherige Abgeordnete Gottfried Rinke (Göppingen) nominiert. Ramm-Schorndorf soll an aussichtsreiche Stelle auf die Landliste gesetzt werden.

**Göppingen, 28. Jan.** Wegen politischer Ausschreibung bestraft. Das Schöffengericht Göppingen verurteilte den ehemaligen Ortsgruppenleiter der NSDAP. von Klein-Eisingen, den verheirateten 38 Jahre alten Kaufmann Christian Hettich, wegen eines Vergehens gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 zu der gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Hettich hatte am Sonntag, 12. April 1931, eine größere Abteilung Ulmer SA-Leute in geschlossenem Zug als Propaganda-Demonstration durch Klein-Eisingen während des Kirchganges marschieren lassen, obwohl ihm vom zuständigen Bürgermeisteramt ausdrücklich aufgelegt worden war, den Propagandazug entweder vor oder nach dem allgemeinen Kirchgang zur Abwicklung zu bringen. Der mit der Führung der Ulmer Ortsfremden beauftragte gewesene Eisinger SA-Mann Frey, der mitangeklagt war, wurde freigesprochen, da das Gericht dem verurteilten Ortsgruppenleiter die alleinige Verantwortung zuschob.

**Schafhausen M. Böblingen, 28. Jan.** Ueberfall. In der Nacht auf Dienstag letzter Woche wurde, wie der „N.S.-Kurier“ berichtet, der von den Nationalsozialisten gewählte Gemeinderat Bögele, kurz nachdem er das Gasthaus zum Adler verlassen hatte, vom Polizeidiener Aug. Roggenbach mit einem harten Gegenstand ohne Grund ins Gesicht geschlagen. Wenige Sekunden später war auch der Arbeiter Karl Schneider zur Stelle und hieb auf Bögele ein. Nur mit Mühe gelang es Bögele, sich nach Hause zu schleppen. Bögele liegt seitdem so schwer krank darnieder, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Drei Rippenbrüche, eine Lungenquetschung und starkes Nierenbluten sind die Folgen dieses Ueberfalls. Nach eingehender Untersuchung durch das Landjägerschaftskommando Böblingen an Ort und Stelle wurde die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben.

**Ravensburg, 28. Jan.** Brandstiftung. Das Schwurgericht hat den 45 J. a. Kraftwagenführer Georg Angeler von Ochsenhausen wegen Brandstiftung und Verschwendungsbetrugs zu 2 Jahren 2 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Friedrichshafen, 28. Jan.** Ein Landjäger des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther bei Friedrichshafen. Das am westlichen Rand des Manscher Hölzchens gelegene Landhaus Krud mit einem Areal von 1 1/2 württ. Morgen wurde dieser Tage um den Preis von 37 500 Mark durch eine Konstanzener Maklerfirma aufgekauft. Wie das „Seeblick“ hört, gilt als künftiger Besitzer dieses Landhauses Reichsbankpräsident Dr. Luther.

**Brandstiftung zur Verhinderung von Unterschlagungen.** Bei einer Revision haben sich in der Verwaltung des städt. Betriebs Unregelmäßigkeiten herausgestellt. Insgesamt sollen seit dem Jahr 1927 etwa 3500 Mark unterschlagen worden sein. Verhaftet wurde in dieser Angelegenheit der beim Elektrizitätswerk als Schreiber beschäftigte verheiratete Josef Treß, der nun auch angeklagt, wegen der Unregelmäßigkeiten den Brand im Verwaltungsgebäude Ende Dezember gelegt zu haben. Nachts gegen 1 Uhr ist Treß in das Keller-geschoss des Verwaltungsgebäudes eingedrungen und hat Baumaterial angezündet. Er glaubte, durch Feuer das Aktenmaterial vernichten zu können. Noch eine weitere Person soll in die Angelegenheit verwickelt sein.

**Vom bayerischen Alpbäu, 28. Jan.** Ingeistiger Störung. — Zwischen zwei Schlitten togedrückt. Die schon längere Zeit geistig gestörte 31 J. a. Tochter des Rentners Guggenberger in Gröbenbach hat sich verriegelt. — In Wertach fuhr der 26 J. a. Hofarbeiter Andreas Hengge mit zwei Schlitten zu Tal. Bei dem hinteren Schlitten, den der junge Hengge steuerte, zerbrach die Eiskette, wodurch der Schlitten in unheimlicher rascher Fahrt auf den vorderen Schlitten aufstieß. Hengge geriet zwischen die beiden Schlitten und wurde zermalmt.

### Zöpprich-Prozess

**Ellwangen, 28. Jan.** Eingehend befahte sich das Gericht zunächst mit der Anklage auf Konkursvergehen. Dabei kam es zu kleinen Späßen zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft, insbesondere als die Verteidigung den Vorwurf erhob, daß die Voruntersuchung verlagert habe. Nach den Aussagen von Dr. Zöpprich wurden die Bilanzen durch den Hauptbuchhalter aufgestellt. Nach seiner Ansicht sind die zur Sprache kommenden, in einem sogenannten Geheimbuch aufgestellten Bilanzen identisch mit denen, die das Handelsgehebbuch vorschreibt, eine Erklärung, der das Gericht sehr skeptisch gegenüberstand. Als der Angeklagte er-

zerzehrte er den Umschlag — da blinkte es plötzlich golden auf und fiel zur Erde: ein heller, metallner Klang, ein elastisches, nochmaliges Aufschlagen und leises Rollen auf dem Fußboden, bis es still ward — sein Ring, den er Ursula an den Finger gesteckt hatte.

Die Knie verzagten Jörg plötzlich den Dienst. Er ließ sich auf die Chaiselongue sinken und sah so einige Augenblicke starr und unbeweglich, einen stechenden, starken Schmerz in der Brust. Dann hob er langsam den Brief emporen und las:

„Jörg!“

Es ist aus — es muß aus sein mit uns!

In der Minute, wo sie uns heute vormittag den unfeligen, armen Fred blutüberströmte, von Deiner Hand hingestreckt, ins Haus trugen, schrie es aus in mir: „Es ist aus! Du kannst die Hand, an der Menschenbut klebt, nie wieder berühren. — Abheben, Entsetzen würden dich töten!“

Und jetzt abends, wo ich alles noch einmal überdenke, was ich hunderte von Malen an diesem fürchterlichen Tage durchgedacht habe bis zum Wahnsinnigwerden, jetzt steht mir dieselbe Gewißheit klar vor der Seele, nur noch viel deutlicher und schärfer als bisher: Es ist aus — es muß aus sein!

Ich kann mich nicht mehr an Deiner Seite denken, Jörg. Ein Grauen schüttelt mich bei dem Gedanken, Du, der Du das vermochtest — ein blühendes, hoffnungsvolles Menschenleben mit kalter Hand hinzuopfern Deiner grundlosen, lächerlichen Eifersucht, Deinem brutalen Jähzorn — nein, und tausendmal nein!

(Fortsetzung folgt).



Käsen tollt. Was ist auf die Bezeichnung „Schrotbrot“ gekommen, meinte Dr. Jöpprich, daß dies eben von jeder so üblich sei. In diesem Zusammenhange kam auch das Rechenprogramm und die pachtweise Uebernahme eines Betriebes in Herbrechtingen zur Sprache. Allerdings sei er mit dem Betrieb in Lauingen selber über die Ohren gehauen worden. Man habe keine Angestellten geschmiedet, damit sie ihm stets einen günstigen Bericht erstatten. Tatsächlich hat die Firma Verluste erlitten, die aber nicht über Verlust- und Gewinnkonto verzeichnet, sondern als Aktivposten weitergeführt worden sein sollen. Ein gleiches Buchungsmanöver sei mit der Beteiligung am Bankhaus Löwenberg u. Co. in Berlin erfolgt. Sowohl Dr. Jöpprich, als auch die Firma selbst seien dort mit insgesamt 750 000 Mark beteiligt gewesen. Wenigstens müßte dieser Eindruck nach den Buchungsvorgängen entstehen. Nach dem Zusammenbruch des Bankhauses Löwenberg, der zum Verlust der Beteiligungssumme führte, soll nun auch dieser Verlust in der Bilanz verschleiert worden sein. Eine positive Stellungnahme des Angeklagten zu diesen Fragen erfolgte trotz vieler Hinweise durch den Vertreter der Anklage nicht.

In der Sitzung am Donnerstag vormittag äußerte sich Dr. Jöpprich zunächst zu dem am 12. Februar 1929 mit der Firma Mainz u. Co., Woll- und Seiden-NG, Frankfurt am Main, abgeschlossenen Sicherungsübereignungsvertrag — der streng geheim gehalten wurde — über die Maschinen der Firma Gebrüder Jöpprich. Der Angeklagte sagt, daß Herr Mainz an ihn herangekommen sei und ihm um diese Sicherung angegangen habe, da seine Firma bei Jöpprich zu stark engagiert sei. Der Maschinenpark sollte wieder in das uneingeschränkte Eigentum der Firma Jöpprich zurückfallen, wenn das gesamte Obligo unter einer Million RM. liege. Allerdings war u. a. die Bedingung mit eingeschaltet, daß sich der Umsatz inzwischen nicht verringert habe und daß die Vermögenslage der Firma Jöpprich nicht schlechter werde. Da nach dem Sicherungsvertrag mit der Mainz-NG. auch eine hypothekarische Belastung der Grundstücke nicht erfolgen durfte, Dr. Jöpprich aber später der Württ. Notenbank eine Grundschuld für einen größeren Kredit gab, wurde dem Angeklagten der Vorhalt gemacht, ob er damit dem Vertrag nicht zuwider gehandelt habe. Dr. Jöpprich steht aber auf dem Standpunkt, daß der Vertrag mit der Mainz-NG. zu dieser Zeit schon annulliert gewesen sei, da er seinen Kredit unter eine Million Reichsmark zurückgesetzt habe. Mit aller Entschiedenheit verwahrte er sich gegen den Vorwurf, betrügerisch gehandelt zu haben. Daß die Firma Mainz auf Grund dieses Vertrages an die Württ. Notenbank mit einem Anspruch von 435 000 Mark herangetreten sei, bezeichnet Dr. Jöpprich als einen Erpressungsakt der Firma Mainz. Die Württ. Notenbank ging auf den Anspruch der Mainz-NG. ein, wofür diese dann auf einen Teil ihrer Ansprüche aus einem weiteren Sicherungsübereignungsvertrag der Warenbestände verzichtete.

Da Dr. Jöpprich auch diesmal nur sehr zusammenhängende Antworten gab und der positiven Beantwortung von Fragen möglichst aus dem Weg ging, schritt Staatsanwalt Kemper ganz energisch dagegen ein, daß der Angeklagte keine Angaben an Hand des Vernehmungsprotokolls macht, was dem Vorsitzenden bisher offenbar vollkommen entgangen war. Als die Frage der mannelhaften unrichtigen Buchführung angeschnitten wurde, erklärte Dr. Jöpprich: „Ich bin mir nicht bewußt, daß die Bücher bei meiner Firma nicht ordentlich geführt wurden. Im Gegenteil, ich stehe auf dem Standpunkt, daß die Bücher so geführt wurden, daß bis ins kleinste alles ersichtlich war.“ In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage der Vorkaufurteilung von Waren aufgerollt, da bei der Aufstellung des Status festgestellt wurde, daß unter Debitoren Rechnungen in Höhe von 779 537 RM. verbucht wurden, daß aber andererseits es unterlassen wurde, gleichzeitig entsprechend diesen vorkaufurteilten Rechnungen und noch nicht erfolgten Aufträgen Abträge am Konto Warenlager vorzunehmen.

### Amplide Dienstdienstnachrichten

**Ernennungen:** Abteilungsleiter Dettinger zum Präsidenten und Oberpostamt Kempf zum Abteilungsleiter der Oberpostdirektion.  
**In den Ruhestand versetzt:** Reallehrerin Haug an der Mädchenrealschule in Ludwigsburg — Polizeisekretär Eder beim Polizeiamt Ludwigsburg.

### Polizei- und Gendarmerie Nachrichten

**nk Pforzheim, 27. Jan.** Die gestrige Bürgerausschussung, die nahezu vollzählig besetzt war, beschäftigte sich u. a. auch mit der Senkung der Preise für Gas, Strom, Bäder, Straßenbahn und den Schlachthofgebühren. Mit Ausnahme der Straßenbahnfahrpreise wurden die vom Stadtrat vorgeschlagenen Ermäßigungen angenommen. Bei den Fahrpreisen stand der Stadtrat. Vorlage, die vom geistigen Vater der jüngst eingeführten, hinsichtlich ihres Wertes sehr umstrittene Grundtarife, Elektrizitätswerksdirektor Kurz, mehr temperamentoell als geschickt verteidigt wurde eine von Stadtr. Lichtners (dnat.) während der Sitzung eingebrachter gut begründeter Antrag auf Wiedereinführung des Streckentariffs gegenüber, der auch im Stadtrat selbst Anlauf fand und wohl auch im Plenum eine Mehrheit erhalten hätte, wenn nicht der Vorsitzende, Oberbürgermeister Gündert recht impulsiv die Beschlussfassung dadurch vermieden hätte, daß er die stadtträtl. Vorlage zur nochmaligen Durchprüfung zurückzog. Gesenkt wurde der Gaspreis durchweg um 1 Pfg. für das cbm, der Strompreis um 1 Pfg. je kw, die Bäderpreise um 10 v. h., die Schlacht- und Viehhofgebühren um 10—20 v. h. Der errechnete Einnahmeausfall, der beim elektr. Strom sich auf 115 750 Mark berechnet, ist durch Einsparungen und Kürzung der Abschreibungen gedeckt. Der neue Antrag auf Kürzung der Straßenbahnfahrpreise sieht für Fahrten bis zu 6 Haltestellen 10 Pfg.; bis 12 Haltestellen 15 Pfg.; darüber 20 Pfg. vor. Ferner Fahrpreisinhalte mit 10 v. h. Ermäßigung (11 statt 10 Scheine), Herabsetzung des Reiskartenpreises von 20 auf 12 Mark; Ermäßigung für Schüler und Arbeiter. Die stadtträtl. Vorlage wollte den Preis für die Monatsgrundkarte um 40 Pfg. auf 2.40 Mark, der Wochenkarte von 70 auf 60 Pf., den Reiskartenpreis auf 15 Mark senken. Neu eingeführt sollten Tagesrückfahrkarten für beliebige Streckenlänge zu 30 Pfg. werden, ein Experiment von sehr problematischem Werte. Die Sitzung verlief trotz einer fühlbaren Begeisterung auf den beiden Flügeln und trotz der 7-monatlichen Sitzungspause sehr ruhig. Der Rohbau des neuen Selbstanfahrhamtes in der Riehnlestraße, ein sehr wichtiger, reiner Zweckbau ist jetzt kurzem fertiggestellt. Man hofft bis zum Herbst den Bau in Betrieb nehmen zu können. Als Zeichen der Zeit, das auch die Lage des Wirtsgewerbes schlaglichtartig beleuchtet, ist zu verzeichnen, daß bis jetzt nur ein einziger Mastenball vorgefahren ist: Der

am 30. Januar im Saalbau stattfindende Mastenball der Festschiff der Großen Karnevalgesellschaft. In der Festungszeit 1931 waren es über 20 im Jahre 1930 = 38 Mastenbälle. Anfang Dezember v. J. hat die Einwohnerzahl Pforzheims erstmals 80 000 überschritten.

**Hinweis.** Der heutigen Auflage liegt eine Beilage zur Weihen Woche vom Kaufhaus Knopf, Pforzheim bei, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

### lokales.

Wildbad, den 29. Januar 1932.

**Postkarten nach dem Ausland.** Der Wert, der auf den Postkarten des innerdeutschen Verkehrs eingedruckten 8 Kpf. Wertzeichen beträgt seit dem 15. Januar nur noch 6 Kpf. Wenn solche Postkarten, auch mit Antwortkarte, nach dem Ausland — abgesehen nach Freie Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Oesterreich — versandt werden, sind auf der Postkarte und g. F. auch auf dem Antwortteil Freimarken im Gesamtwert von 9 Kpf., jedoch im Verkehr mit der Tschechoslowakei und Ungarn 4 Kpf. nachzulieben. Die Aufgabepostanstalten sind angewiesen, unzureichend freigemachte Postkarten dieser Art an den Absender, wenn dieser bekannt ist, zur richtigen Freimachung zurückzugeben. Ist die Rückgabe nicht möglich, so werden die Postkarten mit Nachgebühren belegt.

**Senkung der Schornsteinfeuertarife.** Nach einer Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung werden die Tarife für Schornsteinfeuerung um 15 Prozent der Sätze gesenkt, die am 1. Dezember 1931 für die Berechnung der an diesem Tag geltenden Sätze die Grundlage bildeten. Soweit seit dem 15. Dezember 1931 bereits Senkungen in Kraft getreten sind, werden diese angerechnet. Frühere Senkungen bleiben unberücksichtigt. Ausnahmestimmungen können nur bei Vorliegen ganz besonderer Verhältnisse getroffen werden. Die Verordnung tritt am 1. Februar in Kraft.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**80 Jahre.** Der preußische Ministerpräsident Otto Braun feierte am 28. Januar den 80. Geburtstag. Braun, ein gelernter Buch- und Stein drucker, wurde im Jahr 1920 zum Ministerpräsidenten gewählt und er vermalte dieses Amt seither ununterbrochen. Unter ihm hat sich der „Dualismus Reich-Preußen“ herausgebildet.  
**Die bekannte Schriftstellerin Helene Christaller** feiert am 31. Januar ihren 60. Geburtstag.

**Der vierte Deutsche Reichstrieretag** des Kriegerbunds „Anfshäuser“, der 3 Millionen Mitglieder zählt, findet am 8. Juli in Dorimund statt.

**Die Altenburger Abfindung kommt vor das Reichsgericht.** Mit dem Streit um die Altenburger Fürstenabfindung wird sich nunmehr das Reichsgericht zu beschäftigen haben, nachdem das thüringische Staatsministerium beschloffen hat, gegen das bekannte Urteil des Oberlandesgerichts Jena vom 18. Januar Revision einzulegen.

**Große Kunstmühle eingeeßert.** Mittwoch früh brannte in Krozingen bei Freiburg die Kunstmühle vollständig nieder. Der Brand wurde um 6 Uhr zuerst von einem Mann bemerkt, der sich zur Arbeit begeben wollte. Es brannte im Eingang zur Mühle, aber auch durch die Fenster drang schon der Feuerchein. Die sofort alarmierte Feuerwehr richtete ihre Haupttätigkeit auf den Schutz der benachbarten Häuser. Die Mühle selbst war nicht mehr zu retten. Kurz vor 7 Uhr stürzte das vierstöckige Gebäude mit lautem Krachen in sich zusammen. Sämtliche Vorräte und Maschinen sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf 80 000 Mark geschätzt. Großen Schaden erleiden auch mehrere Landwirte, die Getreide zum Mahlen in die Mühle gebracht hatten.

**Eisenbahntaub.** Bei der Ausfahrt eines Personenzuges sprangen am Mittwoch abend auf dem Bahnhof Kämpfhausen (Saargebiet) zwei verummumte Gestalten in den Bahnpostwagen, hielten den Beamten mit dem Revolver in Schach und raubten einen Postfach mit 95 000 frz. Franken. Kurz vor der Einfahrt des Zugs in den Bahnhof Neuhaus sprangen die Räuber ab und entkamen.

**Die Nachforschungen nach M 2 vergeblich.** Am Donnerstag um die Mittagszeit sind die letzten Hoffnungen geschwunden, die Mannschaft des gesunkenen englischen Tauchboots retten zu können. Allerdings hat man die Taucharbeiten, die in der vergangenen Nacht wegen der starken Unterströmung nur kurze Zeit möglich waren, wieder aufgenommen. Die Nachforschungen wurden auch an einer anderen Stelle ausgeführt, wo der Kapitän eines Küstenschiffs am Dienstag morgen das Untertauchen des Boots beobachtet haben will. Der Leiter des Motorhilfschiffers „Crown“ hat der Admiralität berichtet, daß er Dienstag abend um 6.40 Uhr auf dem Weg nach Portland über dem Meer plötzlich ein helles Licht beobachtet habe, das 3 Sekunden dauerte, sich abschwächte, wieder aufkam und verschwand. Auf diese Erscheinung folgten 10 Minuten später zwei Explosionen, ähnlich Kanonenschüssen. Für beide Erscheinungen weiß man keine Erklärung.

**Reklame für Upton Sinclair.** Der schwedischen Akademie, der Verwalterin der Nobelpreisstiftung, ist eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Eingabe zugegangen, den Literaturpreis dem amerikanischen Schriftsteller Upton Sinclair zuzuwenden. — Wenn dieses Eingabeumwesen weiter fortgesetzt werden sollte, dann würde es mit der stiftungsmäßigen rein sachlichen und wissenschaftlich begründeten Zuerkennung der Nobelpreise bald zu Ende sein.

**60. Geburtstag.** Der Staatssekretär im Reichspostministerium, Dr. Karl Sautter, vollendet morgen das 60. Lebensjahr. Sautter stammt aus Biberach a. N. Beim Uebergang der Württ. Post an das Reich 1920 wurde er auf Veranlassung des ihm befreundeten Reichsministers Eryberger als Ministerialrat bei der Ministerialabteilung für Verkehrsangelegenheiten und 1923 zum Staatssekretär im Reichspostministerium ernannt. Vor drei Jahren hat ihn die Technische Hochschule in Stuttgart zum Ehren doktor ernannt. Sautter, der aus dem mittleren Dienst hervorgegangen ist, ist ein sehr tüchtiger Beamter.

**Lebensmüde.** In selbstmörderischer Absicht trank in einem Haus der Spreuerasse in Cannstatt eine 40 J. a. Frau Salzsäure. Die Lebensmüde wurde in das Krankenhaus Cannstatt übergeführt und ist dort wenige Stunden nach ihrer Einlieferung gestorben.

**Fernsehen unter Wasser.** Eine hochwichtige Erfindung der neuesten Zeit ist das Fernsehen, eine Erfindung, an der u. a. der Leipziger Universitätsprofessor Carols wesentlich beteiligt ist. Durch das Fernsehen ist nun aber auch der Meeresforschung ein ganz neuer Weg eröffnet worden. Es wird berichtet, daß der deutsch-amerikanische

Tiefseeforscher Dr. Hans Hartmann eine Apparatur konstruiert hat, die einen Fernseher in die Tiefe des Meeres trägt, durch den man das von ihm erhaltene Bild, durch Kabel weiter geleitet und vom Empfangsapparat wieder gegeben, oben im Schiff verfolgen kann. Hartmann hat in eine starkwandige Stahlkugel die Aufnahmeapparatur eines Fernsehers eingebaut, mit lichtempfindlicher Zelle, rotierender Lochscheibe usw. Rings um die Aufnahmeapparatur sind, ebenfalls in der Kugel, starke Lampen angebracht, die, reflektorisch verstärkt, durch Fenster von Quarzglas Licht zur Erhellung der Umgebung austrahlen. Zur Verstärkung der Helligkeit sind an einem über der Kugel befindlichen Zylinder noch Leuchtröhren angebracht worden. Dieser Zylinder enthält Druckluft, die den Ausgleich der Spannung zwischen dem Innern der Hohlkugel und dem Wasserdruck der Tiefe selbstständig regelt. Ein Sicherheitsventil gestattet den Ausgleich wieder beim Emporheben, denn selbstverständlich hängt der Apparat an einem Kabel, durch das zugleich der notwendige elektrische Strom hinab- und hinaufgeleitet wird. Um den Austrieb der Hohlkugel zu bekämpfen, ist unterhalb ein Propeller angeordnet, der durch einen kleinen Motor getrieben, sie in die Tiefe zieht. In der Kugel ist zugleich noch ein Kinoaufnahmeapparat bereit, der, von oben gesteuert, jederzeit eingeschaltet werden kann und das festhält, was die beobachtenden Forscher für wünschenswert halten.

Die ersten Versuche will Hartmann im Mittelmeer vornehmen, wo sein augenblickliches Arbeitsgebiet sich befindet. Es erstreckt sich zur Zeit auf die Klärung des früheren Zusammenhangs zwischen Afrika und Europa. Mit dem Fernseher will er vor allem nach den sagenhaften, versunkenen Städten Ausschau halten. Ausgedehnte Ruinen will man schon zwischen Sizilien und der afrikanischen Küste entdeckt haben.

Wenn die Versuche gelingen, dann ergibt sich die Möglichkeit, daß die durch den Kinoapparat erfolgten Originalaufnahmen vom Boden des Mittelmeeres oder auch der Tiefe in allen Städten über die Leinwand laufen werden und man in bequemen Sesseln die Wunderwelt der Tiefe bekaunt.

**Schlafwörter für die amerikanische Präsidentschaftswahl.** Aus Anlaß der Präsidentschaftswahl in diesem Jahr setzte eine Washingtoner Zeitschrift mehrere hundert Dollar in Preisen für die beste republikanische Wahlsparole aus. Aus über hunderttausend eingeschickten Wahlsparolen erhielt den 1. Preis die folgende: „Die Prosperität kommt zurück, treibt sie nicht wieder von Euch weg.“ Den 2. Preis erhielt das kurze Schlafwort: „Halte aus!“ Den 3. Preis erhielt die sich auf die Wappentiere beider Parteien, den republikanischen Elefanten und den demokratischen Esel beziehende Parole: „Der Elefant arbeitet, während der Esel ausschlägt!“

**Die Universitäten in Deutschland.** In Deutschland bestehen 23 Universitäten, davon 12 in Preußen, 3 in Bayern, 2 in Baden, je 1 in Sachsen, Würtemberg, Thüringen, Hessen, Hamburg und Mecklenburg-Schwerin. Außerdem bestehen 10 technische Hochschulen, 6 Handelshochschulen, 4 landwirtschaftliche, 3 tierärztliche und 3 forstwirtschaftliche Hochschulen, 2 Bergakademien, 16 Hochschulen für bildende Künste und 11 Hochschulen für Musik.

**Das mahnende Gewissen.** Vor etwa 10 Jahren, als die „Kammler“ über Land zogen, wurde einem Bauern in der Nähe von Roding (Oberpfalz) eine größere Menge Rauchfleisch sowie Schmalz gestohlen. Der Täter wurde nicht ermittelt. Zur großen Ueberraschung des damals bestohlenen Bauern traf dieser Tage aus Amerika ein Schreiben ein, dem 20 Dollar beigelegt waren und worin der Abholer erklärte, daß er der Dieb von damals sei. Die Tat lasse ihn nicht zur Ruhe kommen. Er wolle daher sein Vergehen, das damals aus Not geschah, nach besten Kräften wieder gutmachen, obwohl er auch in Amerika das erhoffte Glück nicht finde.

**Brandstifter vernichtet eine Ortschaft.** Innerhalb weniger Tage ist fast die ganze Ortschaft Schwendreuth bei Waldkirchen der Brandstiftung zum Opfer gefallen. Die Ortschaft besteht nur aus 7 Anwesen, die sich in Staatseigentum befinden. Die Anwesen sind meist an Holzhauer verpachtet. Der erste Brand brach in der Nacht zum 11. Januar aus. Am 11. Januar brannte ein zweites Anwesen nieder. Das Feuer sprang auf ein drittes Anwesen über, das ebenfalls vernichtet wurde. In der Nacht zum 14. Januar entdeckte man in einem Stadel und in einem weiteren Anwesen zwei Brandherde. In beiden Fällen konnte die Gefahr rechtzeitig beseitigt werden. Obwohl nun die Gendarmen von Herzogenrath zu Hilfe gerufen wurde, stand in den Morgenstunden des 15. Januar wieder ein Stadel in Flammen. Die durch die fortwährenden Brandstiftungen verängstigten Bewohner haben die Ortschaft verlassen und sind in umliegende Ortschaften gezogen. Unter dem Verdacht, die familiären Brände angezettelt zu haben, wurde ein gewisser Josef Klinginger von Oberfeldberg verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Waldkirchen eingeliefert.

**Wichtige Funde in der Villa Salabans.** Die Untersuchung gegen den Fälschermünder Salaban in Berlin ist zu einem gewissen Abschluß gebracht worden. Bekanntlich hat Salaban gleich nach seiner Festnahme behauptet, daß er sich erst seit 4 Monaten mit der Herstellung von Fälschgedel beschäftigt habe. Es ist ihm jetzt nachgewiesen, daß er auch Fälschgedel mit der Jahresbezeichnung 1925 und 1927 angefertigt hat. Kriminalbeamte hatten nämlich die Villa des Verbrechters in Lichterfelde nochmals genauestens durchsucht. Die Schornsteine und die Wände wurden abgeklopft. Schließlich wurden die Dielen aufgerissen. Auf dem Boden wurden 2 Dielen entdeckt, die das Versteck für die noch fehlenden Prägestöße bildeten. Hier wurden 4 Satz Prägestempel zu je 2 Stück gefunden. Damit war Salaban trotz aller Lügen endgültig überführt. Unter fingiertem Namen hat er bei einer chemischen Fabrik fortlaufend das Metall bezogen, das er zur Herstellung des Fälschgedel brauchte. Auf gleiche Art besorgte er sich auch die Prägepresse. Eine zweite Prägepresse kaufte er in einer Schlosserei im Februar 1931. Da dieses Stück nach seinen Angaben aber schlechter arbeitete als die erste, zerlegte er sie in einzelne Teile, verpackte die Stücke in mehrere Kisten und gab sie unter falschem Absender an fingierte Adressen auf. Sie sind also niemals an ihrem Bestimmungsort angekommen.

### Sport

**Schwab, Schmeltschiff verschoben.** Wie der Schwabische Schmeltschiff bekannt abt, ist die für Sonntag, den 31. Jan., im Bayersbrunn angelegte Austragung der Schwabischen Schmeltschiffen wegen Schneemangels auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden.



## Handel und Verkehr

Die Reichssteuererträge Oktober—Dezember

Im Monat Dezember 1931 betragen (in Millionen RM.) die Einnahmen des Reichs bei den Besitz- und Verkehrssteuern 262,0, bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 212,1 im ganzen 474,1. In den Monaten Oktober bis Dezember 1931, dem dritten Viertel des Rechnungsjahrs 1931, sind sonach an Besitz- und Verkehrssteuern 1231,7 aufgenommen, an Zöllen und Verbrauchsabgaben 704,3 Millionen RM., insgesamt 1936,0. Im vorhergegangenen zweiten Vierteljahr betragen die Einnahmen zusammen 2039,3, also 103,3 mehr.

Berliner Pfundkurs, 28. Jan. 14,50 G., 14,60 B.

Berliner Dollarkurs, 28. Jan. 4,209 G., 4,217 B.

Privatdiskont 7 v. H. kurz und lang.

Württ. Silberpreis, 28. Jan. Grundpreis 44,40 RM. d. Ag.

Die französischen Noten zu 60 v. H. gedeckt. Nach dem letzten Bericht der Bank von Frankreich ist die Golddeckung der Banknoten, die gesetzlich 35 v. H. beträgt, gegenüber der Vorwoche von 53,03 auf 60,57 v. H. gestiegen, obgleich der französische Notenumlauf beträchtlich außerordentlich hoch ist.

Die Anleihe der Stadt Jürich von 25 Mill. Franken (4 Prozentig, Ausgabefurs 98,35 v. H.), hatte einen Misserfolg zu verzeichnen. Vom Publikum wurden nur 18 Mill. Fr. gezeichnet, die Ausgabebanken haben selbst 8 Mill. Fr. aufzubringen.

Die Bierpreisfestlegung um 2 Mark je Hektoliter soll am 1. Februar in Kraft treten. — Praktisch wird sie kaum fühlbar sein.

Kontingentierung der deutschen Elektroimport nach Frankreich. In den letzten Tagen hat man sich, wie wir hören, über eine umfassende Kontingentierung der deutschen Elektroimport nach Frankreich geeinigt, wobei im Prinzip das Jahr 1931 als das günstigste der freien Elektroimport nach Frankreich angesehen wird. Das deutsche Kontingent wird unter Aufrechterhaltung des prozentualen Anteils am französischen Markt nach dem Beschäftigungsstand der entsprechenden französischen Industriezweige festgelegt werden. Bei diesen Abkommen, in das auch das Saargebiet mit einbezogen ist, sind für das erste Vierteljahr 1932 Abschläge vorgesehen, die zwischen 10 und 30 Prozent liegen.

Für die Leipziger Frühjahrsmesse haben sich Aussteller aus 25 Ländern angemeldet.

## Wasserralfinger Öfen

das schwäbische Qualitäts-Erzeugnis



Sparen Brennmaterial, erzielen außerordentlich hohe Heizleistungen. Neuzeitliche Formen irischen Systems, mit und ohne Koch-einrichtung • Kochschalen • Blechmantelöfen für Siedelung und Eigenheim. Öfen für Großraum- und Autohallenheizung.



Bezug durch den Ofenhandel

Schwäbische Hüttenwerke & Wasserralfinger

Notiz: Gemischwarengeschäft in Freudenstadt. — Fa. Zementwarenfabrik Laupheim GmbH. in Laupheim. — Frau Emma Carretta Wein- und Süßfrüchthandlung in Ludwigsburg. — Pforzheimer Lebensmittel-gesellschaft Th. Luger in Birkenfeld. — Wag Kupp, Käfer in Wolfegg. — O. Waldsee.

**Eier viele Eier**  
besonders in der Zeit, wo sie gute Preise bringen, im Herbst und Winter — darauf beruht das Geflügelhalters Erfolg.

**Muskatör**  
Geflügelzüchter — Legehühner

**Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H.**  
Düsseldorf-Hafen

Fordern Sie Muskatör von Ihrem Händler oder wenden Sie sich direkt an:  
**Muskatör-Verkaufskontor, Robert Kartmann**  
Stuttgart, Alleenstr. 29

Lohnkündigung im nordfranzösischen Bergbau. Die Arbeitgeber im nordfranzösischen Bergbau haben den Lohnvertrag aufgelöst und eine 10prozentige Lohnsenkung angekündigt, die in zwei Abschnitten am 1. Februar und am 16. März durchgeführt werden soll.

Gründung einer Hochwaldmolkerei. Auf einer Landwirte-versammlung in Hermerstein auf dem Hochwald (Reg.-Bez. Trier) wurde die Gründung einer Hochwaldmolkerei beschlossen, der hundert Bauern als Mitglieder beitreten. Das Anlagekapital beträgt 90 000 Mark, von denen der preussische Staat 15 000 Mark als verlorenen Zuschuß gibt; 75 000 Mk. teilt die Preussische zu 5 v. H. bei zehnjähriger Tilgung. Die Molkerei, bei der man mit einem täglichen Umsatz von 8—10 000 Liter Milch rechnen wird bei der Rückkehr des Saargebiets zu Deutschland von besonderer Wichtigkeit sein, weil dann das Saargebiet wieder regelmäßig mit deutscher Milch versorgt wird.

Vergleichsvorjahren: Fa. Gebr. Harburger, Papier- und Kurzwarengroßhandlung in Hlm. — Karl Hefele, Bau-geschäft in Ravensburg. — Theodor Schairer, Trikotwaren-fabrik in Truchtlingen. — O. Walling.

Zahlungseinstellungen: Müllereifabrik und Textilmaterial-geschäft S. Schwarzfeld, Feuerbach-Berlin. — Asphaltwerke H. Tagmann GmbH, Düsseldorf. — Band- und Bordfabrik Thiel u. Wurm, Barmen, gegründet 1857.

Mannheimer Produktenmarkt, 28. Jan. Weizen inkl. 75—76 R. 25.50—25.75, 73—74 R. 24.50—24.75. Roggen inkl. 22—22.25.

Häfer inkl. 15.25—18, Braugerste präz. 19—19.75, Futtergerste 18.25—18.50, Mais mit Saft 17.75—18, Weizenmehl Spez. 0, Sorte 1: Jan.-Febr. 35.50—37.50, Weizenmehl südd., Auszugs-mehl Januar-Februar 39.50—41.25, südd. Weizenbrotmehl 27.50, mit Auslandszw. 29.25, Roggenmehl 60—70 Proz. Ausmahlung 30.75—31.75, Kleie feine 8.75—9, Bierschrot mit Saft 12.25 bis 12.50, Erbsenmehl 13.50. Tendenz: Die Forderungen für An-landsweizen sind wesentlich erhöht. Der Konsum hat sich gebessert. Tendenz befestigt.

Bremen, 28. Jan. Baumw. Middl. Univ. Stand. Loko 7.83.

## Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 28. Jan. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 5 Ochsen, 3 Bullen, 37 Jungbullen, 32 Rinder, 30 Kühe, 220 Kälber, 502 Schweine. Davon blieben unverkauft: 4 Jungbullen, 11 Rinder. Verkauf des Marktes: Großvieh schleppend, Heberstand, Kälber langsam.

Ochsen:	28. 1.	26. 1.	Kühe:	28. 1.	26. 1.
ausgemästet	—	29—32	fleischig	—	12—15
vollfleischig	—	26—27	gering genüßl.	—	9—11
fleischig	—	21—24	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saughälder	35—38	36—39
ausgemästet	24—25	24—25	mittl. Mast- und gute Saughälder	29—34	30—34
vollfleischig	21—23	22—23	geringe Kälber	25—28	26—29
fleischig	—	20—21	Schweine:		
Rinder:			über 300 Pf.	—	—
ausgemästet	32—35	32—35	240—300 Pf.	41	40—42
vollfleischig	25—30	26—30	200—240 Pf.	40—41	40—42
fleischig	21—24	21—24	160—200 Pf.	38—39	38—39
gering genüßl.	—	—	120—160 Pf.	36—37	36—38
Kühe:			unter 120 Pf.	36—37	36—38
ausgemästet	—	22—26	Seuen:	28—33	28—33
vollfleischig	—	17—20			

Viehpreise, Biberach: Färren 90—160, Ochsen 400, Kühe 125 bis 200, Kälber 250—350, Jungvieh 85—130, Kälber 32—36. — Leonberg: Kälber 350—450, Kühe 300—450, Rinder 100—250 M.

Schweinepreise, Biberach: Milchschweine 11—18, Käufer 30 bis 35. — Fellbach: Milchschweine 13—20. — Isfeld: Milchschweine 9—15. — Leonberg: Milchschweine 8—17, Käufer 18 bis 26. — Sietzingen a. d. Jildera: Käufer 27—53, Milchschweine 6—15. — Spaldingen: Milchschweine 9—12. — Wangen i. A.: Ferkel 9—18. — Weilerstadt: Milchschweine 8—13 M.

Fruchtpreise, Biberach: Weizen 8.80, Roggen 11.30, Gerste 8 bis 8.80, Haber 7.80—8.20. — Wangen i. A.: Haber 8—9, Gerste 9.50—10.50, Roggen 11—12, Weizen 11.50—12.50. — Leutkirch: Gerste 9.20—9.50, Haber 7.85—8.50 Mark.

Vestwechsell, Landwirt Bonifaz Schuler in Sulzbad. — Ravensburg verkaufte sein etwa 80 Morgen umfassendes Hofgut samt Gebäude und Inventar an Landwirt Hugo Pütterer in Baisenhof. Der Kaufpreis betrug 40 000 M.

## Das Wetter

Der Einfluss des europäischen Hochdrucks dürfte vorerst noch anhalten, so daß für Samstag und Sonntag trockenes und vielfach heiteres Wetter zu erwarten ist.

## Vom Rundfunk

Die Rundfunkteilnehmer sind wie sich aus den Stammlisten der Postanstalten ergibt, zu 30 v. H. Betriebe und selbständige Erwerbstätige, 25,6 v. H. Arbeiter 22 v. H. Angestellte, 13,5 Beamte, Militärpersonen und Lehrer, 8,9 v. H. Personen ohne Beruf oder Berufsangabe. Im Jahr 1932 werden in Europa 194 Rundfunksender in Betrieb sein, davon 29 in Deutschland.

## Danksgiving.

Allen denen, die uns beim Nachforschen nach unserem erblindeten Sohn und Bruder **Fritz** so teilnehmend zur Seite standen, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.  
Familie Pfumm.

## Krennbachbrauerei



Samstag und Sonntag  
**Mehlsuppe**

wozu freundlich einladet **Jos. Wegel.**

## Trotz alledem

ist der reich der gesund ist. Denn arm und gesund ist besser als reich und krank. Gesundheit ist und bleibt das höchste Erdengut. Deshalb befolgen Sie den Rat berühmter Männer der Wissenschaft und trinken Sie zur Erhaltung oder Wiedererlangung Ihrer Gesundheit eine der 4 Sorten des heilkräftigen, wohlschmeckenden und dabei billigen

## Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

- Nr. 1 Gegen Nücht, Rheumatismus, Ischias, Herzschuß, Arterienverkrüftung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.
  - Nr. 2 Gegen Verdauungs-, Bluthochdruck, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserfücht, Fettsüchtigkeit etc.
  - Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
  - Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.
- Diese Teesorten sind im In- und Ausland wegen ihrer hervorragenden Heilwirkung berühmt und nur in der Apotheke zu haben. Rhöner Gebirgskräuter-Tee hat tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Überzeugen Sie sich durch Kauf eines Päckchens. Zu haben in Wildbad in der Stadtapotheke.

**Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen** liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Morgen  
am Samstag den 30. Januar  
beginnt meine

## Weisse Woche

Ungeahnte, niedrige Preise für gute  
Qualitätswaren sind ihre Merkmale  
Beachten Sie deshalb das morgen  
an dieser Stelle erscheinende  
Preisangebot

**PHIL. Bosch NACHE**  
INHABER FRITZ WIBER  
WILDBAD



## Freiw. Feuerwehr Wildbad.

**Gasturs**  
Seute abend 1/8 Uhr  
Beginn des Gasturses.  
Die Teilnehmer haben sich  
7.20 Uhr dort einzufinden,  
damit pünktlich angefangen  
werden kann.  
Das Kommando.



Auf dem Schulweg  
sind Ihre Kinder man-cherlei Gefahren ausgesetzt. Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Katarrh trotzen Sie und Ihre Kinder durch die wirksamen und billigen

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den 3 Tannen

Jetzt: Beutel 35 Pf., Dose 75 Pf.  
Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. C. Metzger, Nachf. H. Stephan; Eberhard-Drogerie Carl Plappert; C. Aberte Inh. E. Blumenthal; Wilh. Bott; Emilie Hammer; Ludwig Kappelmann, Robert Treiber und wo Plakate sichtbar.

